

29. August 2006 Rev.2

489/06



www.weimarer-dreieck.com

Kontakt:

Fritz v. Klinggräff
Presse, Öffentlichkeitsarbeit
Rathaus

Hausanschrift:

Markt 1
99421 Weimar
Tel.: 03643 - 762-651
Fax: 03643 - 762 650
E-Mail: presse@stadtweimar.de

Große Aufmerksamkeit für das „Weimarer Dreieck“:

„Die Menschen in Polen, in Frankreich und in Deutschland haben verstanden, was die Stunde geschlagen hat. Sie haben in den vergangenen 15 Jahren einen weiten Schritt aufeinander zu gemacht. Das Weimarer Dreieck also lebt. Dessen sollten sich auch die Regierenden bewusst sein.“ Mit diesen Worten kommentierte der ehemalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher am heutigen Tage in Weimar das deutsch-französisch-polnische Verhältnis.

Im Rahmen einer hochrangig besetzten Festveranstaltung beging das „Komitee zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit e.V.“ am heutigen 29. August 2006 im Rathaus der Stadt Weimar das 15-jährige Jubiläum des Weimarer Dreiecks.

In einem feierlichen Akt verlieh der Präsident des Komitees, Klaus Heinrich Standke, den drei ehemaligen Aussenministern Roland Dumas, Hans-Dietrich Genscher und Krzysztof Skubiszewski den Adam-Mickiewicz-Preis für ihre Verdienste um das Weimarer Dreieck. In ihren Grußworten unterstrichen der Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten des Freistaates Thüringen, Gerold Wucherpennig, und Weimars Oberbürgermeister Stefan Wolf die große Bedeutung des Weimarer Dreiecks für die Zukunft. „Wer wollte verschweigen“, so der Oberbürgermeister, „dass es um die deutsch-polnischen Beziehungen derzeit nicht immer zum Besten steht. Und doch sitzen heute hier neben den drei ehemaligen Außenministern, die dieses europäische Dreieck genau vor 15 Jahren begründeten, auch Vertreter der französischen, der polnischen und der deutschen Regierung, um mit zahlreichen Institutionen und Verbänden über eine nachhaltige Vertiefung der Beziehungen zu sprechen.“ Dies sei ein Zeichen dafür, dass das „Weimarer Dreieck“ lebt - es bedeute die praktische Arbeit an seiner kontinuierlichen Verwirklichung.

Der ehemalige Aussenminister Hans-Dietrich Genscher unterstrich in seinem Kolloquiums-Beitrag: „Wir haben ein großes Stück zurückgelegt. Aber wir werden auch in Zukunft mit dem Weimarer Dreieck zum Ausdruck bringen: Die Einheit Europas ist nicht vorstellbar ohne die enge Zusammenarbeit unserer drei Länder.“

An dem Kolloquium im Weimarer Rathaus nehmen mehr als 30 Persönlichkeiten aus den drei Ländern teil, darunter neben den Gesandten Frankreichs und Polens und einem Vertreter des Auswärtigen Amtes, der frühere polnische Außenminister Bronislaw Geremek MdEP, der Direktor des Polnischen Instituts für Außenbeziehungen (PISM), der Präsident der polnischen Stiftung Technology Partners, der Direktor des Polnischen Kulturinstituts, der Generalsekretär des Deutsch-Französischen Jugendwerkes und die Geschäftsführerin des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes, der Präsident der Association France-Pologne pour l'Europe, der Geschäftsführer der Innovation France-Allemagne/AFAST, der Vizepräsident des Dachverbandes der deutsch-französischen Gesellschaften, die Vertreterin des Präsidenten der Bundeszentrale für politische Bildung, die stv. Generalsekretärin der Deutsch-Französischen Hochschule, der Direktor des

Regelöffnungszeiten:

Die/Do/Freitag: 9 - 12 Uhr
Dienstag: 13 - 18 Uhr
Donnerstag: 13 - 15 Uhr
Montag/Mittwoch:
geschlossen

Bankverbindung:

Konto: 301 002 029
BLZ: 820 510 00
Sparkasse Mittelthüringen



Kulturstadt Europas

Deutschen Polen-Instituts, der Direktor des Museums Europäischer Kulturen, ein Vertreter der Stiftung Wissenschaft und Politik, der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, der Landrat des Spree-Neiße-Kreises, die künstlerische Leiterin des Kunstfestes Weimar, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des deutsch-französischen Senders ARTE teil.

Zentrale Themen des rund vierstündigen Kolloquiums waren die politischen, wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Verbindungen zwischen den drei Ländern.

Zahlreiche Beiträge beschäftigten sich mit der Zukunft und der Bedeutung des Weimarer Dreiecks nach der Integration Polens in die Europäische Staatengemeinschaft - aber auch unter den nicht immer entspannten Beziehungen in den letzten Jahren. Dabei wurde im besonderen die Rolle des Weimarer Dreiecks für die Beziehungen der Zivilgesellschaft der drei Länder untereinander hervorgehoben. In den kommenden Jahren soll der Austausch auf wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Ebene sowie der trilaterale Jugendaustausch weiter intensiviert werden.

Aber auch die besondere politische Rolle des Weimarer Dreiecks wurde vielfach unterstrichen. Im Gründungsjahr 1991 des Weimarer Dreiecks zählten zur EU zwölf Mitgliedsländer, unter denen das ‚Tandem Deutschland-Frankreich‘ unangefochten als Antriebsmotor wirken konnte. Im ‚Europa der 25‘ kann diese wichtige Rolle einer ‚Avantgarde‘ von diesen beiden Ländern allein nicht mehr wirksam ausgefüllt werden. Mit Polen als Dritten im Bunde könnte das größer gewordene Europa ‚mit seinen komplizierter gewordenen Integrationsproblemen einen neuen Elan entwickeln. Diese Chance gilt es trotz aller natürlichen Interessenunterschiede zu nutzen.

„Das Weimarer Dreieck ist ein eigenständiges Gebilde und könnte in Zukunft eine noch wichtigere Rolle als in der Vergangenheit spielen“, so der französische Außenminister a.D. Roland Dumas. Und sein polnischer Kollege Krzysztof Skubiszewski betonte: „Wir sind weit davon entfernt annehmen zu können, dass das Ziel des Weimarer Dreiecks nun erreicht ist. Gerade heute gibt es einen Mangel an Zusammenarbeit. Wir brauchen bezüglich des Europäischen Verfassungsvertrages ein intensives Gespräch. Und wir brauchen das fortgesetzte Gespräch über Wissenschaft, Kultur und Politik.“

Die drei ehemaligen Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens und Gründungsväter des ‚Weimarer Dreiecks‘ bekräftigten ihre „Gemeinsame Erklärung zur Zukunft Europas“ vom 29. August 1991:

„Die drei Länder sind eine Interessengemeinschaft für den Erfolg Europas.

- **Wir appellieren an unsere Völker und Regierungen, den Weg der gemeinsamen Verantwortung von Deutschen, Franzosen und Polen weiterzugehen.**
- **Wir appellieren, dass die drei Länder sich den gegenwärtigen Herausforderungen Europas mit voller Kraft stellen.“**

Roland Dumas, Hans-Dietrich Genscher und Krzysztof Skubiszewski

Weimar, am 29. August 2006